

EU-COST (Cooperation in Science and Technology)-Netzwerke als Hilfestellung für länderübergreifende Forschung – das Beispiel des europäischen Burden of Disease-Netzwerks

EU-COST networks to support transnational research – the example of the European Burden of Disease network

ZUSAMMENFASSUNG

Die EU-basierten COST-Programme unterstützen themenspezifische wissenschaftliche Netzwerke mit finanziellen Ressourcen. Solche Programme bieten vor allem Ländern mit vergleichsweise niedrigem sozio-ökonomischen Status oder geringen wissenschaftlichen Kapazitäten eine verbesserte Möglichkeit an EU-weiten Netzwerken teilzunehmen. Das europäische Burden of Disease-Netzwerk nutzt das COST-Programm und ist mit 38 Ländern mittlerweile zu einer der größten COST-Actions herangewachsen. Das Thema Krankheitslast (engl. Burden of Disease; BoD) wird im Public Health-Sektor von immer mehr Ländern bei der Entscheidungsfindung aufgegriffen. Daher ist es das Ziel des Netzwerks, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Europa mit der Methode vertraut zu machen und auch zu einer Harmonisierung der Vorgehensweisen bei Studien zur Krankheitslast beizutragen. Die Arbeiten im Netzwerk sind in fünf komplementäre Arbeitsgruppen gegliedert.

ABSTRACT

The EU-based COST-Program supports topic-related scientific networks with financial resources. Such programs allow especially researchers from countries with comparably low socio-economic status or low research capacities to participate in important network activities. The European Burden of Disease Network is part of the COST-Program and with 38 countries it is one of the biggest currently running COST-Actions. The interest for Burden of Disease (BoD) in Europe is growing at a high pace and more and more countries use BoD estimates in public health policy decision making processes. Thus, the aim of the network is to make researchers familiar with BoD and to harmonize currently used methods. The activities of the network are structured in five complementary working groups.

COST-NETZWERKE

Wissenschaftliche Forschung lebt von und entwickelt sich in einem ständigen länder- und fachübergreifenden Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Neben der unmittelbaren Zusammenarbeit in Forschungsprojekten sind das Bilden, Pflegen und Erhalten von Netzwerken essenzielle Faktoren in diesem Zusammenhang. In der Regel erfordert das „Netzwerken“ ab einer gewissen Netzwerkgröße und einem gewis-

sen Umfang der Aktivitäten erhebliche Ressourcen, die häufig von den beteiligten Personen entweder selbst aufgebracht oder von den entsprechenden Institutionen, in denen die Personen arbeiten, abgedeckt werden. Diese Ressourcen sind vor allem finanzieller Art und häufig Reisekosten, Kosten für Veranstaltungen, wie zum Beispiel Workshops oder die Unterstützung des institutionellen Austauschs von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Förderung ihrer Kompetenzen.

DIETRICH PLASS¹,
ELENA VON DER LIPPE²,
HENK HILDERINK³,
BRECHT
DEVLEESSCHAUWER⁴

- 1 Umweltbundesamt, Berlin, Deutschland
- 2 Robert Koch-Institut, Berlin, Deutschland
- 3 National Institute for Public Health and the Environment, Bilthoven, Niederlande
- 4 Sciensano, Brüssel, Belgien



© Orbon Alija / Gettyimages.

Eine finanzielle Unterstützung von Netzwerk-Initiativen kann über das EU-basierte COST-Programm (Cooperation in Science and Technology, COST) erfolgen. Dieses unterstützt zudem dadurch, dass weitere Ressourcen und Tools, die das Netzwerken vereinfachen, zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend ist das oberste Ziel des COST-Programms, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Europa miteinander zu vernetzen (<https://www.cost.eu/who-we-are/about-cost/>). Zusätzlich bietet das COST-Programm aber auch Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern außerhalb der EU. Bei der Gestaltung der Netzwerke wird besonders darauf geach-

tet, dass Länder mit einem vergleichsweise niedrigen sozio-ökonomischen Status oder geringen wissenschaftlichen Kapazitäten von den Netzwerken profitieren, weil die Akteurinnen und Akteure aus diesen Ländern in der Regel aufgrund der eingeschränkteren finanziellen Spielräume seltener in bereits bestehenden Netzwerken vertreten sind. Seit 1971 wird das COST-Programm von der EU finanziert, und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können zu beliebigen wissenschaftlichen Themen einen Antrag auf die Gründung eines Netzwerks stellen. Die finanzielle Ausgestaltung richtet sich hierbei nach der Anzahl der teilnehmenden Länder.

DAS EUROPEAN BURDEN OF DISEASE-NETZWERK (COST-ACTION 18218)

Auch das europäische BoD-Netzwerk (<https://www.burden-eu.net/>) finanziert seine Aktivitäten zu einem großen Teil über das COST-Programm (COST-Action CA18218). Dieses Netzwerk, an dem sich Deutschland über das Robert Koch-Institut (RKI) und das Umweltbundesamt (UBA) in zentralen Rollen aktiv beteiligt, widmet sich dem Thema Krankheitslast und verbindet mittlerweile Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 38 Staaten miteinander (Devleeschauwer 2020).

BoD-Analysen werden international wie national zunehmend eingesetzt, um den Gesundheitszustand von Bevölkerungen umfassend und vergleichbar darzustellen (Murray, Lopez 2017). Neben der globalen Analyse, die in der Global Burden of Disease (GBD)-Studie regelmäßig vom Institute for Health Metrics and Evaluation (IHME) durchgeführt wird, findet die Methode zunehmend auch in nationalen Studien ihre Anwendung (Newton et al. 2015; NHS Health Scotland 2017; GBD 2017 DALYs and HALE Collaborators 2018). Auch in Deutschland wird derzeit in Zusammenarbeit zwischen dem RKI, dem UBA und dem Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIDO) eine nationale BoD-Studie pilotiert (Rommel et al. 2018).

BoD-Studien zeichnen sich durch eine hohe Komplexität aus, denn für die Ableitung der zentralen Maßeinheit, der sogenannten Disability-Adjusted Life Years (DALYs), werden Daten aus unterschiedlichen Quellen miteinander verknüpft. Trotz der an vielen Stellen standardisierten Methoden müssen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weitreichende Entscheidungen über Modellparameter treffen, die entsprechende Fachexpertise voraussetzen.

BoD-Ergebnisse können aufgrund ihrer vorteilhaften Eigenschaften als zusätzliche Information bei politischen Entscheidungen eingesetzt werden, denn sie ermöglichen einen direkten Vergleich zwischen unterschiedlichen gesundheitlichen Einschränkungen, können

für Trendanalysen eingesetzt werden und unterstützen dabei, Interventions- und Präventionspotentiale zu identifizieren (GBD 2017 DALYs and HALE Collaborators 2018). Daher werden BoD-Ergebnisse zunehmend von politischen Entscheidungsträgern angefragt, was erfordert, dass sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Public Health-Bereich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Die COST-Action „European Burden of Disease Network“ („burden-eu“) bietet eine zentrale Plattform für den Austausch zu diesem Thema. Der offizielle Beginn der Netzwerkarbeit wurde mit dem ersten Treffen der Netzwerkmitglieder, dem „Kickoffmeeting“ am 28. Oktober 2018 in Brüssel, festgehalten. Die COST-Action hat eine Laufzeit von fünf Jahren und endet am 27. Oktober 2023.

Das allgemeine Ziel des Netzwerks ist es, eine technische Plattform für die Zusammenarbeit und Stärkung der Kompetenzen bei der Durchführung von BoD-Analysen in Europa und darüber hinaus zu etablieren. Zusätzlich wurden weitere strategische Ziele formuliert, die sich in wissenschaftliche Ziele und Ziele zur Förderung von Kompetenzen einteilen lassen (Devleeschauwer 2020):

WISSENSCHAFTLICHE ZIELE:

- Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen, die sich mit dem Thema beschäftigen und derzeit nur eingeschränkt im europäischen Austausch stehen, sollen ihre Expertise in einem transnationalen Team vereinen.
- Die verfügbaren methodischen Ansätze zur Berechnung der Krankheitslast sollen verglichen und wenn möglich harmonisiert werden.
- Relevante Wissens- und Datenlücken sollen identifiziert und entsprechende internationale Studien konzipiert werden, um diese Lücken zu schließen.
- Das Netzwerk soll als Fürsprecher für die Nutzung des BoD-Ansatzes in Europa fungieren.

KOMPETENZFÖRDERNDE ZIELE:

- Zum Aufbau und zur Förderung der Kompetenz wird das Netzwerk insbesondere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, unterrepräsentierte Geschlechter sowie Forschergruppen und Länder, deren Kapazitäten im BoD-Bereich vergleichsweise niedrig sind, besonders unterstützen.
- Der Austausch zwischen erfahrenen Expertinnen und Experten und aufstrebenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll im Fokus stehen.
- Zusätzlich zum eigentlichen Einsatz der Methode soll nicht nur die Wissensvermittlung an Entscheidungsträgerinnen und -träger, sondern auch an interessierte Bevölkerungsgruppen, die als Multiplikatoren dienen können, im Vordergrund stehen.

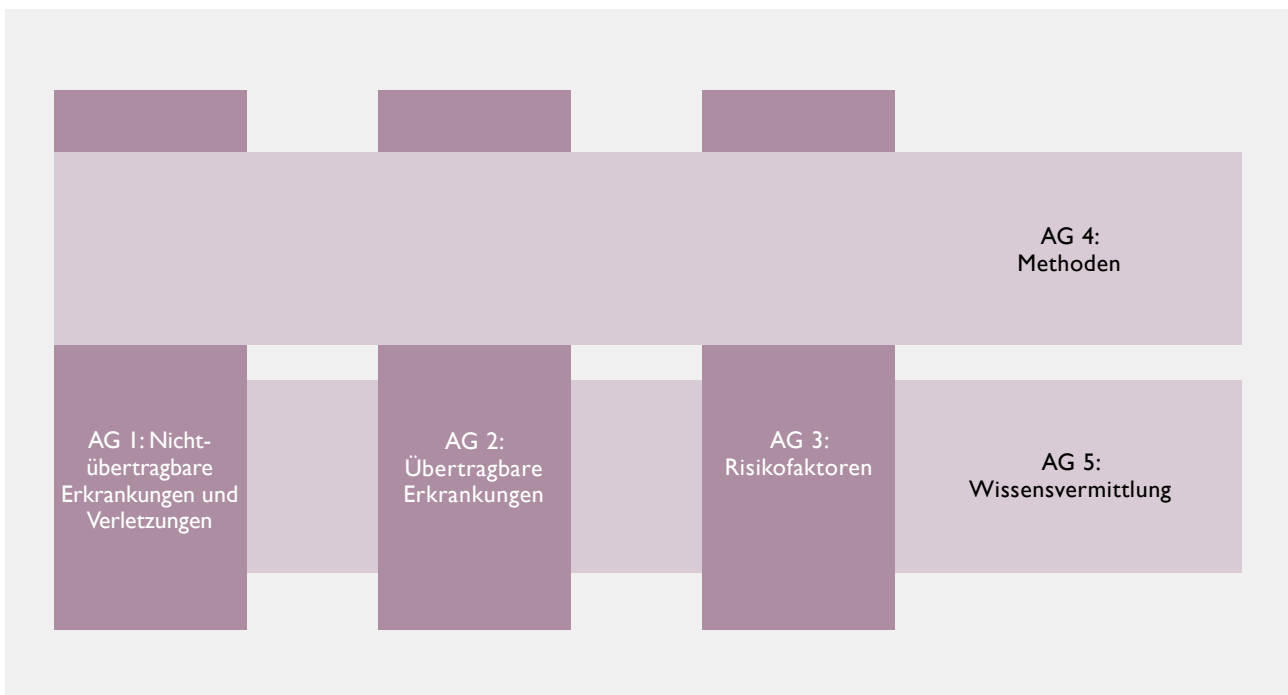
Um diese Ziele erreichen zu können und die Arbeiten des Netzwerks strategisch entsprechend der besonderen Interessen der Teilnehmenden auszurichten, wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet, die von jeweils zwei

Netzwerkmitgliedern angeleitet werden. **ABBILDUNG 1** zeigt die Struktur der Arbeitsgruppen, wobei drei vertikale Gruppen und zwei horizontal übergreifende Gruppen gebildet wurden.

Arbeitsgruppe 1 beschäftigt sich vor allem mit der Erfassung der Krankheitslast, die durch nicht-übertragbare, häufig chronisch verlaufende Erkrankungen (wie z. B. Krebserkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen etc.) sowie Unfälle und Verletzungen verursacht wird.

Im Gegenzug hat die Arbeitsgruppe 2 bei ihren Arbeiten die Infektionskrankheiten (wie z. B. Influenza, Hepatitis etc.) im Fokus. Neben den Erkrankungen spielen auch die Risikofaktoren bei der Entscheidung über Interventions- und Präventionsmaßnahmen eine entscheidende Rolle. Die Zuordnung (Attributierung) der Krankheitslast zu Risikofaktoren ermöglicht es zum Beispiel den Anteil der Krankheitslast von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu bestimmen, der auf Rauchen oder die Luftverschmutzung zurückgeführt werden kann.

ABBILDUNG 1
Struktur der
Arbeitsgruppen in
der COST-Action
(CA18218).



Die relevanten Aspekte der notwendigen Methoden werden in der Arbeitsgruppe 3 aufgearbeitet.

Neben den drei vertikalen werden über die horizontalen Arbeitsgruppen übergreifende Themen aufgegriffen, die alle vertikalen Arbeitsgruppen betreffen. Die Arbeitsgruppe 4 fokussiert allgemeine methodische Fragestellungen und dient als Verbindungsglied der drei vertikalen Arbeitsgruppen, da generelle Methoden häufig eine Auswirkung auf alle Themenfelder haben. Die fünfte und letzte Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem sensiblen Thema „Wissenstransfer“. Hierbei geht es vor allem darum Konzepte zu entwickeln, welche die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Kommunikation von BoD-Ergebnissen an die Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit unterstützen sollen. Im Fokus soll hierbei stehen, wie die sensiblen Ergebnisse von BoD-Studien, die zum Beispiel verlorene Lebenszeit präsentieren, möglichst adäquat berichtet werden. Hierbei sollen vor allem unterschiedliche Konzepte aus der Risikokommunikation eingesetzt werden, um beispielsweise Empfehlungen für eine zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie zu erstellen.

Neben der Unterstützung der Arbeiten in den fünf Arbeitsgruppen bietet die COST-Action noch zwei weitere Tools, insbesondere für die Unterstützung von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Zum einen können für Mitglieder aus sogenannten „Inclusiveness Target Countries“, ITC-conference grants, vergeben werden, die es insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sozio-ökonomisch schlechter gestellter Länder ermöglichen sollen an Konferenzen teilzunehmen. Hierbei werden insbesondere Promovierende und Forschende unterstützt, die am Anfang ihrer Karriere stehen.

Zum anderen wird von der COST-Action auch der personelle Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (engl. short term scientific mission; STSM) zwischen den an der COST-Action beteiligten Institutionen unterstützt. Dies ist eine hervor-

ragende Möglichkeit zur Bildung neuer und zur Verbesserung und Erweiterung bestehender Netzwerke.

Neben den Netzwerk-spezifischen Aktivitäten wird es im Rahmen dieser COST-Action auch Fortbildungsveranstaltungen, sogenannte „training schools“, für Teilnehmende mit unterschiedlichen Vorkenntnissen geben. In diesen training schools sollen Teilnehmende nicht nur über den Sinn und Zweck von BoD-Studien informiert werden, sondern darin geschult werden, selbstständig BoD-Analysen durchzuführen, die Ergebnisse korrekt zu interpretieren und diese in einer ansprechenden Art und Weise sowie mit klaren Botschaften an die jeweiligen Adressaten zu kommunizieren.

FAZIT UND AUSBLICK

Im Rahmen dieses Netzwerks sind bereits einige Ergebnisse erzielt worden. Neben Vorträgen und kleineren Workshops auf internationalen Tagungen sowie Artikeln in Fachzeitschriften wurde im Februar 2020 ein Workshop veranstaltet, bei dem neben europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Kolleginnen und Kollegen außerhalb Europas ihre aktuellen Forschungsprojekte vorgestellt haben. Die Details zu den Ergebnissen sind alle öffentlich zugänglich und können auf der Webseite des Netzwerks abgerufen werden (www.burden-eu.net). Das Netzwerk wächst weiterhin stetig, und interessierte Länder können sich auch im weiteren Verlauf dieser COST-Action anschließen.

Netzwerke leben von dem persönlichen Kontakt der Menschen zueinander, und so ist nachvollziehbar, dass auch die COST-Action „European Burden of Disease Network“ durch die Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen steht. Die geplanten Treffen und Veranstaltungen werden derzeit und voraussichtlich auch in naher Zukunft über virtuelle Plattformen abgehalten. Umso bedeutender ist es, die Digitalisierung voranzutreiben und

den Menschen in Europa einen gerechten Zugang zu Informationen zu ermöglichen.

Die Corona-Pandemie wird auch neue Möglichkeiten eröffnen, so können beispielsweise Lern- und Fortbildungsmaterialien (z. B. als Videoaufzeichnungen etc.) online einer breiteren Zuhörerschaft zur Verfügung gestellt und somit eine größere Zielgruppe erreicht werden. Auch nach der Corona-Pandemie sollten solche Angebote aufrechterhalten und gefördert werden. ●

LITERATUR

Develeeschauwer B (2020): European burden of disease network: strengthening the collaboration. *European Journal of Public Health*. 30 (1): 2–3. DOI: 10.1093/eurpub/ckz225.

GBD 2017 DALYs and HALE Collaborators (2018): Global, regional, and national disability-adjusted life-years (DALYs) for 359 diseases and injuries and healthy life expectancy (HALE) for 195 countries and territories, 1990–2017: a systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2017. *Lancet*. 392 (10159): 1859–1922. DOI: 10.1016/S0140-6736(18)32335-3.

Murray CJL, Lopez AD (2017): Measuring global health: motivation and evolution of the Global Burden of Disease Study. *The Lancet*. 390 (10100): 1460–1464. DOI: 10.1016/S0140-6736(17)32367-X.

Newton JN Briggs AD, Murray CJ et al. (2015): Changes in health in England, with analysis by English regions and areas of deprivation, 1990–2013: a systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2013. *Lancet*. 386 (10010): 2257–2274. DOI: 10.1016/S0140-6736(15)00195-6.

NHS Health Scotland (2017): The Scottish Burden of Disease Study, 2015. Overview report.

Rommel A, von der Lippe E, Plass D et al. (2018): BURDEN 2020–Burden of disease in Germany at the national and regional level. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz*. 61 (9): 1159–1166. DOI: 10.1007/s00103-018-2793-0.

KONTAKT

Dr. Dietrich Plaß
Umweltbundesamt
Fachgebiet II 1.6 „Expositionsschätzung,
gesundheitsbezogene Indikatoren“
Corrensplatz 1
14195 Berlin
E-Mail: dietrich.plass[at]uba.de

[UBA]